

national-ethnische, demographische und andere Gruppen. Nur so sind zum Beispiel die besonderen Interessen von Jugendlichen und Frauen und ihre politischen Organisationsformen erklärbar.

Die gesellschaftliche Arbeitsteilung und die sich daraus ergebende Reproduktion schaffen eine Vielzahl unterschiedlicher Gruppen in der Gesellschaft, die ihrerseits besondere Interessen haben. Das betrifft zum Beispiel die Interessen der demographischen Gruppen der Jugend und der Frauen oder die Gruppeninteressen von Arbeitskollektiven bzw. Wirtschaftseinheiten.<sup>42</sup> Auch diese Interessen formen das gesellschaftliche Interesse mit. Die objektive Notwendigkeit solcher Gruppen für den gesellschaftlichen Produktions- und Reproduktionsprozeß zwingt dazu, im Prozeß der Formulierung des gesellschaftlichen Interesses, der der Prozeß der gesellschaftlichen Willensbildung ist, auch ihre Interessen zu berücksichtigen sowie das Maß und die Formen der Interessenrealisierung zu bestimmen.

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem individuellen Interesse, das durch die Zugehörigkeit der Individuen zu Gruppen, Klassen oder sozialen Schichten nicht aufgehoben wird. Das individuelle Interesse ist indessen grundsätzlich vom Interesse der Klasse und Gruppe her bestimmt, denen das Individuum angehört. Den notwendigen Zusammenhang zwischen der Realisierung der individuellen Interessen und der des Gesamtinteresses der Gesellschaft herzustellen ist ein wichtiges Problem sozialistischer Gesellschaftsgestaltung.

Als grundlegende Bewegungs- und Aufhebungsform des Widerspruchs zwischen den Interessen und Bedürfnissen des Individuums und denen der Gesellschaft im Sozialismus bezeichnete Karl Marx in der „Kritik des Gothaer Programms“ das Leistungsprinzip. Mit der Kennzeichnung des Leistungsprinzips als Verteilungsprinzip der sozialistischen Gesellschaft und damit als aktiver Stimulus persönlichen Leistungsverhaltens in der Arbeit verdeutlichte Marx, daß mit dem Maß der Arbeit, welche das Individuum für die Gesellschaft verrichtet, auch das Maß seiner persönlichen Interessen- und Bedürfnisrealisierung bestimmt ist.

Für die Interessenstruktur der sozialistischen Gesellschaft sind aber nicht nur die inneren politischen, ökonomischen, sozialen, demographischen und sonstigen Faktoren ausschlaggebend. Die Entwicklung jedes sozialistischen Landes vollzieht sich unter den Bedingungen der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus. Das einzelne Land leistet dabei seinen Beitrag als Bestandteil des sozialistischen Weltsystems. Die Interessen-

**42** So wird vor allem in der politökonomischen und wirtschaftswissenschaftlichen Literatur darauf hingewiesen, daß entsprechend der inneren Strukturiertheit des sozialistischen Eigentums eine Interessenstruktur analog der zweiglichen und der territorialen Struktur der Volkswirtschaft auftritt. Einer der umfassendsten Versuche, die sich daraus ergebende Struktur der Interessen in der sozialistischen Gesellschaft aufzuzeigen, findet sich bei W. P. Kamankin, *Die ökonomischen Interessen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft*, Berlin 1980; vgl. insbes. das Interessenschema auf S. 74.